

# A Place of Our Own

**Vier junge Palästinenserinnen in Tel Aviv**  
von Iris Hassid, 7. Mai 2023 bis 10. März 2024  
verlängert bis 25. August 2024!

## Ausstellungstexte

### Eingang EG

Seit seiner Gründung thematisiert das Jüdische Museum Hohenems immer wieder die Beziehung zwischen Minderheiten und Mehrheiten – meist handelt es sich dabei um die jüdische Minderheit und ihr Verhältnis zu den sie umgebenden (europäischen) Mehrheitsgesellschaften.

Die Ausstellung „A Place of Our Own“ der israelischen Fotografin Iris Hassid ermöglicht einen Perspektivenwechsel: Hassid begleitet vier junge Palästinenserinnen, die als israelische Staatsbürgerinnen erwachsen werden, ihre Zukunft gestalten und letztlich ihren Weg finden. Hassid hält diese Entwicklung in ihren Fotografien und Filmen fest und stellt damit eine Minderheit innerhalb eines vermeintlich jüdischen Kontextes in den Vordergrund. Die Ausstellung gibt Einblick in die Lebensrealität Israels – zumindest für einen Teil der Bewohner:innen dieses Landes – und deutet die Hürden und Herausforderungen, aber auch die Möglichkeiten einer modernen, heterogenen israelischen Gesellschaft an.

### Foyer EG

Das ist der Grund, warum ich an diesem Fotoprojekt teilnehme, nicht wegen des politischen Aspekts, sondern wegen des feministischen Aspekts. Um uns so zu zeigen, wie wir sind. Es sollte optimistisch und zugleich ehrlich sein. Ich hoffe, es wird zeigen, dass wir zusammenleben wollen, auf gleicher Augenhöhe.

Samar, Aya, Saja und Manar, grünes Auto, Ramat Aviv

## Foyer UG

Ab 2014 fotografierte Iris Hassid über einen Zeitraum von sechs Jahren die Alltagsleben von vier palästinensischen Studentinnen in Tel Aviv; alle vier sind israelische Staatsbürgerinnen. Als erste lernte sie Samar kennen, die zu der Zeit gerade ihren Abschluss in Film und Fernsehen gemacht hatte. Samar stellte ihr dann Saja, eine Psychologiestudentin, vor und machte sie mit ihrer Mitbewohnerin Majdoleen, einer Architekturstudentin, und ihrer Freundin Aya, die in ihrem Studium Soziologie und Genderstudies kombinierte, bekannt.

Hassid lebt in Ramat Aviv, einem Stadtteil in der Nähe der Universität Tel Aviv, und wurde sich dort einer wachsenden Zahl arabisch sprechender Studierender bewusst. Da das Bild arabischer Frauen, wie es von den israelischen Medien vermittelt wurde, nicht mit dem übereinstimmte, was sie in ihrem Umfeld sah, entschied sie sich, die Frauen und ihr Leben zu portraituren.

Hassid wählte die Situationen, Orte und den Zusammenstellung der Fotografien in enger Absprache mit den Frauen aus. Die Bilder spiegeln die Komplexitäten ihrer Leben als palästinensische Studentinnen in Tel Aviv und als ambitionierte Frauen in der israelischen Gesellschaft wider.

### Iris Hassid

Iris Hassid wurde 1965 in Israel geboren und wuchs in Bangkok, Singapur, London und Tel Aviv auf. Sie studierte Politikwissenschaft und Bildende Kunst an der Universität Haifa sowie Fotografie an der Camera Obscura School of the Arts in Tel Aviv. Sie begann eine Laufbahn als freischaffende Fotografin und war für viele Zeitschriften und Unternehmen tätig.

Hassids fotografische Langzeitprojekte befassen sich mit der Identität und Kultur junger Frauen. Als Basis dient dabei stets die Beziehung, die sie zu ihnen aufbaut. 2020 erschien Hassids Fotobuch *A Place of Our Own*.

Samar Qupty, Kufiya, HaNevi'im Street, Tel Aviv

Aya Khairieh Heib, Koffer, Ramat Aviv, Tel Aviv

Saja Hakim, Koffer, Ramat Aviv, Tel Aviv

Majdoleen Khatib, Koffer, Ramat Aviv, Tel Aviv

## Kontext

Palästinenser:innen machen rund 20 Prozent der Bevölkerung Israels aus. Sie sind israelische Staatsbürger:innen und haben die gleichen gesetzlichen Rechte wie jüdische Israelis. In der Praxis jedoch sind sie oft benachteiligt. Palästinenser:innen, die im besetzten Westjordanland und in Ostjerusalem leben, besitzen nicht die israelische Staatsbürgerschaft.

Die Mehrheit der palästinensischen Bürger:innen Israels sind Muslime, daneben existiert eine kleine christliche Minderheit. Die meisten leben im Norden Israels, in arabischen Klein- und Großstädten. Samar und Saja stammen aus der Stadt Nazareth, Majdoleen und Aya indessen kommen aus den Dörfern Kafr Kanna und Kafr Qara. Haifa, Jerusalem und Jaffa sind Städte mit einer sowohl jüdischen als auch palästinensischen Einwohnerschaft.

## Raum 1 – Tel Aviv

Zuerst, als ich nach Tel Aviv kam, um an der Universität zu studieren, und eine Bleibe in Ramat Aviv fand, war alles sehr fremd. Ich hatte vorher kaum Israelis getroffen, meist nur, wenn ich in Nazareth Ilit, der Stadt bei Nazareth, einkaufen war. Es war, wie ins Ausland zu gehen. Es fühlte sich seltsam und fremd an. Um uns zu akklimatisieren und einzugewöhnen, gründeten wir unsere kleine Gemeinschaft arabischer Studierender. Das heißt nicht, dass wir uns isoliert haben, aber eins der Dinge, die Menschen tun, um sich zugehörig zu fühlen, ist wohl, ein gemeinsames Narrativ zu finden, eine gemeinsame Sprache und Geschichte, Gepflogenheiten, die wir mit anderen teilen. (Samar)

Samar, Aya und Freundin, Abba Ahimeir Street, Ramat Aviv

Ich weiß nicht, warum du mich immerzu fragst, ob ich mit diesem Bild einverstanden bin. Ich denke dann jedes Mal: Was stimmt mit dem Bild nicht? Sehe ich merkwürdig aus? Es ist nur eine Flagge. Ich bin eine Araberin, die in Israel lebt, und das hier ist die Flagge des Staates. Es kann mehr als eine Flagge geben. (Saja)

Saja und Majdoleen, Broshim Center Studentenwohnheim, Ramat Aviv

Aya, Ausgang des Studentenwohnheims, Einstein Street, Ramat Aviv

Saja, israelische Flagge, Beit Milman Studentenwohnheim, Ramat Aviv

Kreisverkehr, Broshim Center, Ramat Aviv

---

Samar, Zimmer, Palästina-Poster, Tel Aviv

Samar, Zimmer, Kaminsims, Tel Aviv

Saja und Majdoleen, Essbereich, Ramat Aviv

Majdoleen und Saja, Sessel, Wohnzimmer des Apartments, Ramat Aviv

Aya und Mitbewohnerin, Esstisch, Küche, Apartment im Studentenwohnheim, Jerusalem

Majdoleen und Saja, Wohnzimmer, Ramat Aviv

Samar, Teppich, Zimmer, Tel Aviv

Majdoleen, Zimmer, Ramat Aviv

Majdoleens Bücher, Ramat Aviv

---

Lange Zeit habe ich vergeblich eine Mietwohnung in Ramat Aviv gesucht. Sobald ich eine Kopie meines Ausweises hinschickte, fanden die Vermieter plötzlich einen Grund, mir die Wohnung nicht zu vermieten. Jetzt suche ich eine Wohnung in der Stadt. Meine alte Wohnung in Ramat Aviv habe ich aufgegeben und wohne vorübergehend bei meinem Bruder oder bei Freunden. Das geht seit sechs Monaten so. Wenn ich eine Wohnung besichtige und die Eigentümer sehen, dass ich Araberin bin, sagen sie mir später meist am Telefon, dass die Wohnung schon vermietet ist. (Samar)

Samar und Saja mit Beagle, Dach von Samars Apartmenthaus, Tel Aviv

Samar mit Beagle, Café, Tel Aviv

Samar und Aya, Bank, King George Street, Tel Aviv

Saja (beim Packen für den Umzug zurück nach Nazareth) und Majdoleen, Ramat Aviv

Samar, Aya, Saja und Manar, Bank, Haim Lebanon Street (University Street), Ramat Aviv

Blick auf die Dächer Tel Avivs, vom Dach von Samars Apartmenthaus aus gesehen

Samar und Louis vor dem Dizengoff Einkaufszentrum, Tel Aviv

Samar, Majdoleen und Saja, Handtücher, Apartment von Majdoleen und Saja, Ramat Aviv

Samar, Louis, Majdoleen und Waheeb, Haim Lebanon Street, Entin Square, Ramat Aviv

Hier im Zentrum von Tel Aviv mit einem Hijab herumzulaufen ist anders als in Ramat Aviv, einem Viertel, wo man viel öfter junge arabische Frauen sieht. Ich erregte viel Aufmerksamkeit. Mittlerweile habe ich mich daran gewöhnt. In Jerusalem ist das ganz anders. Da gibt es Gewalt. Es herrscht eine viel aufgeladene Atmosphäre. Obwohl es eine gemischte Stadt ist, mit einer jüdischen und arabischen Bevölkerung. Ich begreife nicht, warum es so seltsam für sie ist, arabische Frauen in der Stadt zu sehen. Niemand versucht, uns zu verstehen oder auch nur kennenzulernen. In einer Gesellschaft, in der die Entfremdung immer weiter voranschreitet, sind wir von Angst getrieben. Das macht es den Menschen schwer, sich einander anzunähern und in Kontakt zu kommen. (Aya)

Der Begriff „Doppelleben“ gefällt mir gar nicht; er ist ein Klischee, eine wirklich abgenutzte Phrase. Zu Hause, in Nazareth, verhalte ich mich nicht anders als sonst auch. Es ist ja nicht so, dass wir nur in der Großstadt Freiheiten genießen, trinken und feiern, und zu Hause dann so tun, als wären wir die heilige Maria. Ich fühle mich in Nazareth nicht als Fremde. Ich fühle mich immer wie zu Hause. (Samar)

Straßenschilder, die den Weg nach Nazareth und Kafr Kanna weisen

Ansicht der Straße vor dem Haus von Samars Eltern, Nazareth

## Raum 2 – Majdoleen

Majdoleen, ihre Mutter, die Schwester Bihan und der Vater, Hauseingang, Kafr Kanna

Majdoleen, Haus der Eltern, Kafr Kanna

Majdoleen und ihre Schwester Bihan, Blick auf Kafr Kanna

Ich schäme mich nicht dafür, wo ich herkomme. Du hast mich dazu gebracht, dass mir Kafr Kanna jetzt viel ‚sympathischer‘ ist als früher, bevor wir dort ein Shooting gemacht haben und ich die Ergebnisse, die Bilder, sah. Es hat mich veranlasst, viel über den Ort und meine Ursprünge nachzudenken und darüber, ob ich eine arabische Architektin oder einfach eine Architektin sein möchte. (Majdoleen)

Majdoleen, ihre Mutter und die Schwester Bihan, Sofa, Kafr Kanna

Kommode, Foto der Großmutter, die Worte ‚liebe Mutter‘ auf arabisch auf ein Stickbild im runden Rahmen gestickt, Schlafzimmer von Majdoleens Eltern, Kafr Kanna

Meine Großmutter ist letzte Woche gestorben, im Libanon. Sie war ein palästinensischer Flüchtling aus der Stadt Ibelin. Meine Mutter ist im Libanon geboren, die zweite Generation palästinensischer Flüchtlinge. Es ist traurig, dass ich meine Großmutter kaum gekannt habe. Es war ihr nicht erlaubt, nach Israel zurückzukehren, und wir dürfen den Libanon nicht besuchen, obwohl wir dort Familie haben. Ich habe meine Großmutter einige Male gesehen, wenn wir uns in der Türkei oder in Jordanien getroffen haben, den einzigen Ländern, in die palästinensische Flüchtlinge im Libanon eine Einreiseerlaubnis bekommen. (Majdoleen)

Ich möchte als israelische Palästinenserin oder als Israeli mit palästinensischen Wurzeln bezeichnet werden; ich möchte dazugehören und auch etwas Neues aufbauen. Als „arabische Frau“ definiert zu werden, kann ich mittlerweile nicht mehr ertragen – ich möchte eine Person ohne jedes Etikett sein. Und dann gibt es da noch das Problem des arabischen Akzents im Hebräischen.

Ich habe einen israelischen Pass und besitze eine Tasse aus dem Libanon, das bin ich. Mach ein Foto davon! (Majdoleen)

Majdoleen und Eli, Ramat Aviv

Majdoleen, Die Hochzeit, 2021  
4K-Video, 6:42 Minuten

Majdoleen, ihre Mutter, Bihan und Verwandte auf der Hennaparty der zukünftigen Ehefrau von Majdoleens Bruder, Kafr Kanna

## Raum 2 – Samar

Das Haus meiner Oma ist das Fundament der ganzen Familie; sie ist die Art Großmutter, die die gesamte Familie zusammenbringt. Sie ist eine extrem starke Frau mit einer enormen Präsenz. Andererseits ist sie aber auch sehr sanft, liebevoll und bestärkend in ihrer Art, und sie erinnert sich bei all ihren Enkelkindern an jedes einzelne Detail. Meiner Großmutter, die ihre zehn Kinder in so jungen Jahren und

unter sehr schwierigen, existenziellen politischen Umständen und in unvorstellbarer Armut großgezogen hat, ist es gelungen, eine ganz wunderbare Familie mit vielen Werten und viel Kultur heranzuziehen. (Samar)

Samar, ihre Großmutter und Cousins, Kaffee, Haus der Großmutter, Nazareth

Die Straße, in der Samars Großmutter wohnt, Nazareth

Samar, ihre Mutter, Cousins, Wasserpfeife, die Veranda der Großmutter, Nazareth

Samar, ihre Großmutter, Mutter, Tanten und Cousins beim Kartenspielen, Haus der Großmutter, Nazareth

Schauspielerin zu sein und eine palästinensische Schauspielerin zu sein, ist hart. Und eine palästinensische Schauspielerin an diesem Ort namens Israel zu sein, ist sehr, sehr hart. Es braucht eine Menge Willensstärke und Ausdauer und auch Leidenschaft, will man sich auf diesem Gebiet behaupten. Aber Kunst ist auch Befreiung und eine Art, sich auszudrücken – sie kann ein Weg sein, mit der eigenen Situation umzugehen. Es ist eine Sache mit zwei Seiten. (Samar)

Samar, Umkleideraum, TV-Spielshow, Herzliya Studios

Samar und ihre Mutter, Haus der Eltern, Nazareth

Samar und ihre Mutter, Küche, Haus der Eltern, Nazareth

Samar, ihre Mutter und der Onkel, Familiengrundstück, Olivenernte, das Dorf Peki'in

Es ist wichtig, dass du fotografierst, was du hier siehst, im wirklichen Leben, statt aufzugreifen, wie arabische Frauen in den Medien dargestellt sind. Es muss ein starkes feministisches Projekt werden. Du wurdest in Ramat Aviv groß und hast vor uns keine arabischen Personen kennengelernt. In den letzten Jahren hast du dann immer mehr junge arabische Frauen auf deiner Straße gesehen und erkannt, dass das, was du in der Schule gelernt und erzählt bekommen hast, nicht die ganze Wahrheit ist, nicht einmal annäherungsweise. Es ist interessant, wie du uns siehst und wir dich sehen. Das ist der Anfang einer jeden Lösung – die andere Seite zu sehen. (Samar)

## Raum 2 – cinematischer Raum Samar

Samar, Die Premiere, 2022  
4K-Video, 6:16 Minuten

## Raum 2 – Politische Proteste

Rote Fahnen, Demonstration für staatliches Handeln, um die Gewalt gegen Frauen zu beenden, Charles Clore Park, Tel Aviv

Samar, Nakba-Tag-Zeremonie, Haupteingang zur Universität Tel Aviv, Entin Square, Ramat Aviv

Samar, Saja, Majdoleen, Salam und Soma, Rathaus, Rabin Square, Tel Aviv

Aya und Freundinnen, Protestkundgebung gegen Gewalt gegen Frauen, auf Hebräisch geschrieben ‚Zusammenstehen gegen Gewalt gegen Frauen‘, Rathaus, Rabin Square, Tel Aviv

Samar, Demonstration für staatliches Handeln, um die Gewalt gegen Frauen zu beenden, Charles Clore Park, Tel Aviv

Samar, Majdoleen, Saja, Salam und Soma machen sich für die große Protestkundgebung gegen Gewalt gegen Frauen bereit, Rathaus, Rabin Square, Tel Aviv

Majdoleen, Nakba-Tag-Zeremonie, Haupteingang zur Universität Tel Aviv, Entin Square, Ramat Aviv

Ich habe gemischte Gefühle, was diese Demonstration anbelangt, aber wie du siehst, bin ich aus Jerusalem hergekommen. Die Botschaft war berührend und stark, es war Arabisch auf der Bühne zu hören, viele Leute nahmen teil, die unterschiedlichsten Frauen – solche, die zum ersten Mal an einer Demonstration teilnahmen, junge und reifere arabische Frauen, die an der Seite jüdischer Frauen Schilder trugen; man konnte die Solidarität unter den Frauen sehen. (Aya)

## Raum 2 – Aya

Aya, Hijab, Studentenwohnheim, Jerusalem

Das Nationalstaatsgesetz wurde gerade in der Knesset verabschiedet. Es ist ein Grundgesetz, das die Natur des Staates Israel als Nationalstaat des jüdischen Volkes



festlegt und den Status der arabischen Sprache als eine der beiden Amtssprachen in Israel, neben Hebräisch, aufhebt. Es macht mir Sorgen, dass Arabisch ab jetzt keine offizielle Sprache in Israel mehr ist. Bislang wurde per Gesetz alles auch auf Arabisch geschrieben. Nun kann sich das ändern ... Ich habe Angst, welche Folgen das haben wird. (Aya)

Aya, Der Hijab, 2022  
4K-Video, 4:20 Minuten

Ayas Kleiderschrank, Hijab-Kopftücher, Jerusalem

Aya und Freundin, Blick auf die Altstadt, Jerusalem

## Raum 2 – Übergang Raum 3

### Jüngste Entwicklungen

Die komplexe politische Realität Israels hat sich auf Hassids Zusammenarbeit mit Samar, Majdoleen, Aya und Saja von Anfang an ausgewirkt. Im Jahr 2014 eskalierte die Gewalt zwischen Gaza und Israel. Mehrere Monate lang war die Kommunikation zwischen Hassid und den Frauen schwierig und das Projekt drohte zu scheitern. Auch die Verabschiedung des umstrittenen Nationalstaatsgesetzes im Jahr 2018 blieb nicht ohne Wirkung auf die Frauen. Das Gesetz weist Israel als die historische Heimat des jüdischen Volkes und Hebräisch als die offizielle Sprache aus.

Die Gewalt zwischen der Hamas und Israel im Mai 2021 und die darauffolgenden Ausschreitungen zwischen Jüdinnen:Juden und Palästinenser:innen in Israel haben alle Frauen tief getroffen. Sie ließen den Kontakt jedoch nicht abreißen und es gelang ihnen, beiderseitiges Vertrauen aufzubauen, sodass sie auch weiterhin miteinander reden konnten.

Bedingt durch die Lockdowns der letzten Jahre lag das Projekt vorübergehend auf Eis. Hassid und die jungen Frauen blieben jedoch in Verbindung und seither hat sich die Zusammenarbeit fortgesetzt. Speziell für diese Ausstellung hat Hassid drei Filme über die jüngsten Entwicklungen im Leben von Samar, Majdoleen und Aya gedreht.

WhatsApp-Gespräche zwischen Iris und Majdoleen, Mai und Juni 2021

Samar, Familiengrundstück, das Dorf Makhoul

## Raum 3 – Biografien

### SAJA

2018 kehrte Saja nach Nazareth zurück, wo sie sich umgeben von der arabischen Sprache und Kultur mehr zu Hause fühlte. Sie besuchte Samar und Majdoleen weiterhin regelmäßig in Tel Aviv. Seit zwei Jahren lebt sie nun in Amman, der Hauptstadt Jordaniens. Sie studiert dort, um ihren MA in Psychologie zu machen, und hat daher momentan nicht genug Zeit, um die Zusammenarbeit mit Iris Hassid fortzusetzen.

### SAMAR

Samar ist heute eine bekannte Film- und Fernsehschauspielerin. Wenn sie zu Vorsprechen geht, wird sie von Palästinenser:innen oft als zu israelisch und von Israelis als zu palästinensisch angesehen. Ihr Debüt als Regisseurin gab sie mit einem unlängst erschienenen Kurzfilm. Samar lebte früher in Tel Aviv, ist aber vor nicht allzu langer Zeit nach Haifa umgezogen.

Samar mit Puma, Haifa, 2022

### AYA

Aya zog von Tel Aviv nach Jaffa und dann nach Jerusalem. Sie schloss ihren MA in Genderstudies ab und arbeitet heute als Jugendbewährungshelferin in Ostjerusalem. 2021 heiratete sie Rami, mit dem sie im Stadtzentrum von Jerusalem wohnt. Wo sie zukünftig leben möchten, wissen die beiden noch nicht. Aya hat vor kurzem aufgehört, einen Hijab zu tragen; sie entschied, dass er nicht mehr zu ihr passt.

Aya, Jerusalem, 2022

### MAJDOLEEN

Nach ihrem Abschluss im Jahr 2019 arbeitete Majdoleen zunächst für ein großes Architekturbüro in Tel Aviv, tat sich jedoch mit den Unterschieden im Lebensstil zwischen Tel Aviv und Kafr Kanna schwer. Im Herbst 2021 heiratete sie Eli. Zwei Tage nach ihrer Hochzeit zog das Paar nach Mailand. Die Gewalt zwischen Juden und Palästinensern im Mai 2021 war ein wichtiger Faktor bei dieser Entscheidung. Alle paar Monate kehrt Majdoleen nach Israel zurück, um Architekturworkshops für junge arabische Frauen in Kafr Kanna zu geben.

Majdoleen, Ramat Aviv, 2020

## Foyer UG – Wand Rückseite

Nach mehreren Wahlen formierte sich 2021 eine von liberal bis rechts gegen Benjamin Netanjahu geeinte Regierungskoalition, die zum ersten Mal in der Geschichte Israels auch eine arabische Partei mit einschloss. Doch auch diese Regierung scheiterte nach kurzer Zeit.

Im November 2022 folgte die Rückkehr Benjamin Netanjahus als Ministerpräsident einer Koalition unter Beteiligung rechtsradikaler und ultraorthodoxer Parteien. Anfang 2023 verkündete die Regierung Netanjahu die Absicht, weitgehende gesetzliche Einschränkungen der Rechtstaatlichkeit und Gewaltenteilung, eine Beschleunigung der Siedlungstätigkeit in den besetzten Gebieten und eine Verschärfung der Kollektivstrafen gegen Palästinenser:innen durchzusetzen.

Hunderttausende Israelis demonstrieren seit Januar 2023 für Demokratie und Menschenrechte – doch Proteste, bei denen jüdische Israelis und Palästinenser:innen gemeinsam demonstrieren, waren im Februar 2023 noch immer eine Ausnahme.

